

Der Wohnbezirk 10 in Oranienburg ist in der gesellschaftlichen Arbeit und in seinen volkswirtschaftlichen Leistungen einer der erfolgreichsten unserer Stadt Manche sagen: Er ist das Paradeferd. Seine Erfahrungen stehen auf vielen Beratungen zur Diskussion, ob bei der Anleitung der WPO-Sekretäre, bei Zusammenkünften der Vorsitzenden der Ausschüsse der Nationalen Front oder beim Erfahrungsaustausch der Patenbetriebe.

Gute Ergebnisse konnten vor allem erreicht werden, weil die Parteiorganisation des in diesem Randgebiet unserer Kreisstadt ansässigen Kreisbetriebes für Landtechnik ihren Betriebsangehörigen bewußtmachte, daß sich die Arbeiterklasse nicht nur für die Planung und Leitung im eigenen Betrieb mit verantwortlich fühlen, sondern auch auf die Arbeit der Nationalen Front entscheidenden Einfluß nehmen muß.

Die Parteileitung kam dem Wunsche der WPO-Leitung nach, die Wohnparteiorganisation durch Genossen aus ihrer BPO zu verstärken, damit diese ihrer führenden Rolle im Wohnbezirk besser gerecht werden kann. Die Grundorganisation des Kreisbetriebes stellte deshalb den Genossen Horst Schmitt für die WPO frei. Er entwickelte vielfältige Initiative und wurde daraufhin als WPO-Sekretär gewählt.

Genosse Schmitt nimmt seine Funktion sehr ernst. Er hat guten Kontakt zu allen Genossen im Wohnbezirk. Sein Anliegen ist es, sie alle

BPO unterstützen Arbeit im Wohngebiet

ständig zu informieren und in die Arbeit einzubeziehen. Vor der Parteileitung der BPO berichtet er regelmäßig über die Ergebnisse der politischen Kleinarbeit im Wohngebiet. Einmal im Quartal oder im halben Jahr beraten beide Parteileitungen gemeinsam.

Dem Beispiel des Genossen Schmitt folgend, entfalteten auch der Direktor des Betriebes, Genosse Schumann, Kaderleiterin Genossin Schuster, Produktionsleiter Genosse Heymer und viele andere Genossen der BPO in ihrem Wohngebiet politische Aktivität.

Einfach war es anfänglich durchaus nicht, im Wohnbezirk einiges auf die Beine zu stellen. Die Eden-Siedlung, wie der Wohnbezirk 10 heißt, wird vorwiegend von Mitgliedern der Eden-Genossenschaft bewohnt (einer genossenschaftlichen Mosterei). Sie führten in der Vergangenheit ein recht eigenständiges Leben in ihren Siedlungshäusern und -gärten und nahmen wenig Anteil am gesellschaftlichen Geschehen. Sie wurden andererseits aber auch zu wenig einbezogen. Das änderte sich, als sie spürten, sie sind nicht allein gelassen worden.

rer Grundorganisation beim Rat des Kreises Gransee ist, jedem Genossen, entsprechend seinen Kenntnissen und Fähigkeiten, konkrete, abrechenbare Aufgaben zur Durchsetzung der Parteibeschlüsse zu übertragen. Über deren Lösung berichten die Genossen regelmäßig vor der Parteileitung, in der Parteigruppe oder der Mitgliederversammlung.

Viele Genossen leisten täglich ein hohes Maß an politischer Kleinarbeit, sei es in ihrer Beteiligung, in den örtlichen Volksvertretungen, den Ortsausschüssen der Nationalen Front, den Elternbeiräten, als Schöffe, in den Schiedskommissionen, den Vorständen der Massenorganisationen oder in den Organen der Zivilverteidigung und in der Kampfgruppe. Für die meisten ist das selbstverständlich. Aber nicht immer weiß die Parteileitung, mit welchem Ergebnis die Genossen kämpfen, was für Er-

folge, aber auch persönliche Probleme oder Sorgen sie haben. Ihre wertvollen Erfahrungen müssen noch exakter ausgewertet und verallgemeinert werden. Die Hinweise, Vorschläge und Kritiken, die ihnen die Werk-tätigen in Gesprächen unterbreiten und die sie ihrem Parteikollektiv vermitteln, müssen noch mehr genutzt werden, um die Wirksamkeit der eigenen Beschlüsse einzuschätzen und die Arbeit mit den Menschen ständig zu verbessern.

Wir haben die Erfahrung ge-

DER LERER HAT DAS WORT